

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zügen (12 Gewehre) und einer Infanteriegeschütz-Abteilung (zwei leichte Geschütze) gehandhabt wurden. Für die gesundheitlichen und Verpflegsverhältnisse sorgten ein Regiments-, drei Bataillons-Hilfsplätze und der Regimentstrain.

Wenn wir das ungeheure Heer von Soldaten, die im Laufe von fast zwei Jahrhunderten die Reihen des Regimentes 14 füllten, an unserem Auge vorüberziehen lassen, fesseln die bunten Uniformen unsere Aufmerksamkeit. Seit ihrer Errichtung 1733 trägt Salm-Infanterie die bereits beschriebene Kleidung und Ausrüstung. In der großen Völkerfamilie des kaiserlichen Heeres ist sie unter den Infanterie-Regimentern durch die 1748 aufkommenden schwarzen Aufschläge kenntlich gemacht worden. Die Adjustierung hat sich im großen und ganzen auch in der Theresianischen und Josefinischen Zeit unverändert erhalten. Nur wurden statt der Strümpfe weiße Gamaschen über die Beinkleider getragen und der Mode entsprechend die Haare zu einem Zopfe sorgfältig geflochten. Um bei Paraden dieses Wunder der Frisier- und Puderkunst unversehrt zeigen zu können, mußte der Soldat die Nacht vorher auf dem Bauche liegend schlafen. Den Haarzopf bei der Truppe hat erst eine kaiserliche Verordnung im Jahre 1805 beseitigt.

Auch in den Napoleonischen Kriegen trugen die Vierzehner noch die weiße Uniform. Die Röcke hatten jetzt eine Frackform, waren mit Stehkrägen versehen und mit einer Reihe Knöpfen zu schließen. Als Kopfbedeckung wurde ein Helm mit Kammquaste von gelber und schwarzer Wolle, bei den Offizieren von Seidenfransen, getragen. Im Jahre 1806 kam bei der Infanterie der Tschako aus schwarzem Tuch in Verwendung, die Staboffiziere erhielten den auf zwei Seiten aufgestülpten goldbordierten Hut. Schwarze Gamaschen — für Offiziere waren Stiefel vorgeschrieben — und ein lichtgrauer Tuchmantel vervollständigten die Montur. Als Waffe diente das Feuerstein- oder Zündergewehr mit stets aufgepflanztem Bajonett, über der Brust trug man kreuzweise zwei weiße breite Riemen für die Patronentasche an der rechten und die Bajonettscheide an der linken Hüfte.

Über ein Jahrhundert galt in der Infanterie das weiße Tuch als traditionelles Kleid, bis 1836 blaue Pantalons mit weißen Passepoils aufkamen und 1868 an die Stelle des weißen der dunkelblaue Waffenrock trat. Dadurch war von der Mannschaft die schwere Sorge der Reinhaltung der weißen Monturen genom-